

Dorbemerkungen.

Unter der weltlichen Herrschaft der Bischöfe von Passau standen mehrere von einander getrennte Gebiete. Uns beschäftigt nur der Hauptkomplex und auch von diesem nur ein Teil, der nämlich, welcher begrenzt wird im Westen von der Ilz, im Süden von der Donau, im Osten von der Erlau und dem Staffelsbach, dann von einer Linie, die vom Staffelsberg in einem nach Osten ausholenden Bogen die Höhe des Frauenwaldes erreicht und von hier aus zwischen Waldkirchen und Wollaberg hindurch in ziemlich gerader Richtung nordwärts verläuft bis vor Fürholz. Nun wendet sie sich westwärts und folgt den Höhen, hinter denen Grainet und Freitung liegen, bis zum Geiersberg, dann schlägt sie, die Orte Geiersberg und Falkenbach, Buchberg und Wasching abschließend, eine nordwestliche Richtung zum Hühlsberg ein und zieht dann südwärts an den Bach, der schließlich bei der Ohmühle mündet, und gelangt mit diesem wieder an die Ilz.

Das so ungrenzte Gebiet stellt keine geographische Einheit dar, es bildet auch keinen einheitlichen Verwaltungsbezirk, denn es umfaßt nicht das ganze Bezirksamt Passau und schließt andererseits Teile der Bezirksämter Wegscheid und Wolfstein ein. Mit mehr Recht hätte man von unserem Gebiet als von einer Einheit in der passauischen Zeit reden können, denn unsere vorhin gezogene Linie durchschneidet bloß das Amt Hauzenberg, fängt aber die Hofmark Türna und die Ämter Fürsteneck, Hueting, Straßkirchen, Kellberg, Waldkirchen, Röhrnbach genau ihrem Umfange nach ein.¹⁾ Was indes wichtiger ist und der getroffenen Abgrenzung den Charakter

¹⁾ So 1720.

des Willkürlichen benimmt, ist der Umstand, daß das nördlich und nordöstlich über unser Gebiet hinaus, hinter dem Högelsberg (677 m), dem Geiersberg (786 m), dem Frauenwald (955 m) und Staffelberg (796 m) liegende Land wesentlich später kultiviert worden ist, und was das südöstliche Nachbargebiet betrifft, so erscheint dies, wenn man die über die schriftliche Überlieferung zurückreichenden Zeugnisse der Vergangenheit, z. B. die Ortsnamen und den Dialekt, aufruft, als deutlich durch wenige zwar, aber unzweideutig sprechende Erscheinungen getrennt und somit auch ethnographisch gesondert.

Zeitlich sollen die nachfolgenden Darlegungen nach unten durch das Jahr 1400 begrenzt sein und die Orte berücksichtigen, deren Vorhandensein vor 1400 nachgewiesen oder doch mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist.